

Identität von „Aegidion“ und „Argulus“ als feststehende Tatsache gegolten hat; denn er traute ja Meisner die Verwechslung von Aegon- und Argusformen zu. — Massgebend aber wurde, dass Staudinger im Katalog 1871 die beiden Varietäten als synonym bezeichnet hat, und dass dies auch im Katalog 1901 wieder geschehen ist. Dem gegenüber muss energisch betont werden, dass „Aegidion Meisner“ und „Argulus Frey“ nichts mit einander zu tun haben; jener gehört zu „Aegon Schiff“, dieser zu „Argus Schiff.“ — Die einzige mir bekannte und mit Meisner's Originalbeschreibung übereinstimmende Abbildung ist übrigens diejenige bei Gerhard (T. 23, F. 3a, ♂, b, c, V. ♀).

h. *F. valesiana* Meyer-Dür (l. c. p. 67). Der Autor gibt für diese Form als Merkmale an: grau-bräunliche Unterseite und Kleinheit der Ocellen („*alis subtus fulvo-griseis, ocellis minutus*“). Ich selber war — trotz meinen vielen Jagden im Wallis — nie so glücklich, ein dieser Beschreibung entsprechendes ♂ Stück zu fangen; die ♀♀ von „Aegon“ aber sind unten immer gelblich bis braun. Und die Grösse der Ocellen wechselt individuell sehr. Dagegen erwähnt Seitz, dass diese Form sich nicht ausschliesslich und regelmässig, aber häufig unter Walliser Exemplaren finde. — Ich besitze dafür einen unten braunen „Aegon“ ♂ aus den Pyrenäen.

i. *F. nigrescens* m. Im Sommer 1909 fing ich in Südtirol, um Campitello und im Durontal, als anscheinend ständige Lokalf orm zahlreiche „Aegon“, welche in beiden Geschlechtern eine rauchgraue bis schwärzliche Grundfarbe der Unterseite zeigten, ohne im übrigen von der Stammform abzuweichen. Die weisse Querbinde der Hinterflügel kontrastiert hier auch bei den ♂♂ auffallend mit dem dunkeln Kolorit des Discus. Ein eigener Name für diese gleichsam das andre Extrem der „*hypochiona*“ darstellende Form scheint mir gerechtfertigt.

k. *Zeichnungs-Aberrationen.* Verlängerungen von Bogenaugen (F. „*elongata* b. m.“), sowie kleine Verschmelzungen zwischen solchen und Randmonden (F. „*confluens simplex* b¹, b² und d mihi“) finden sich ab und zu. Oberthür bildet (Et. XX., T. 4, F. 61) eine solche ab, Aigner (Annal. Mus. Nat. Hung. 1906, T. XIV, F. 6) eine andre. Alle sind in meiner Sammlung gut vertreten. — Bellier (l. c. p. 307) erwähnt einen ♂ von der Form „*radiata* m.“ mit Konfluenz zwischen Bogenaugen und Randmonden der Hinterflügel. Ich besitze ein schönes Stück mit der gleichen Aberration an den Vorderflügeln; sodann ein wundervolles ♀ von jener Form, welche ich „*extrema*“ genannt (und in meiner zweiten Arbeit Fig. 24 unter dem unrichtigen Namen „*argus*“ abgebildet) habe, weil dabei mehrfache schwarze Strahlen von den Flügelwurzeln an durch die Mittelmonde und Bogenaugen bis in die Randmonde gehen; endlich ein merkwürdiges ♂ Stück mit „*Confluentia transversa*“, wobei an beiden Flügeln eine Anzahl Bogenaugen quer über die Adern direkt mit einander zusammenhängen. — Mehr oder weniger augenlose Exemplare (F. „*pri-vata* m.“) trifft man bei „Aegon“ nicht selten; ein ganz blindes habe ich aber nie gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Füllen von Fanggläsern mit Cyankalium.

In Nr. 52 (1909) und 1 (1910) der Entomologischen Zeitschrift werden verschiedene Verfahren über die Füllung von Fanggläsern mit Cyankalium beschrieben.

Die ein oder andere Methode mag ja einfach und leicht ausführbar sein, doch birgt sie, meiner Ueberzeugung nach, manche Nachteile in sich.

Es ist kaum anzunehmen, dass ein $\frac{1}{2}$ erbsengrosses Stück Cyankalium in Watte gewickelt und mit einer Korkscheibe bedeckt, so rapide auf den Falter wirken kann, dass derselbe sofort getötet wird, wie man solches, insbesondere beim Ködern, wenn ein zahlreicher Anflug stattfindet, doch wohl verlangt. Ferner kann sich die Korkscheibe recht leicht lösen und würde sich dann ein Chaos von Falter, Watte, Korkscheibe und Cyankalium bilden.

Das andere Verfahren, das Eingiessen des Cyankaliums in Gläser mit Alabastermehl hat auch seine Bedenken. Abgesehen von dem an und für sich gefährlichen Hantieren mit dem Giftstoff, zerbricht nacheher beim Ausstemmen des Gipses sehr leicht das Glas, wie ich dies selbst erfahren musste. Fernerhin lassen sich die Gläser schlecht reinigen und man hat nie ein sauberes Glas. Jedenfalls sind die Eventualitäten die bei der einen oder anderen der beschriebenen Methoden eintreten können und bestehen, kein Vorteil. Mag auch die Sache noch so einfach sein, man verwende lieber etwas mehr Arbeit und Mühe; der Nutzen und die Zweckdienlichkeit werden diese reichlich lohnen.

Im Nachstehenden dürfte ein Verfahren beschrieben sein, welches noch nicht recht bekannt zu sein scheint, wiewohl es in einem Artikel des Herrn Dr. jur. Hartwig „Der Köderfang“ bereits Erwähnung gefunden hat. Es behandelt eine Art der Füllung von Fanggläsern mit Cyankalium, die sich im Gebrauch als sehr praktisch erwiesen hat, da die Wirkung im Töten der Falter sicher und lange anhaltend ist, wenngleich die Anfertigung etwas kompliziert zu nennen ist.

Das Fangglas besteht aus einem gleichweiten Glase, welches an der einen Seite offen und am Boden konisch geschlossen ist. Das Glas hat eine Höhe von ca. 80 mm und einen Durchmesser von 32 mm.

Zum Verschluss des Glases dient ein Kork in Höhe von ca. 30 mm. Dieser Kork wird mit einem Bohrer durchbohrt, diese Oeffnung mit einer Rundfeile fein säuberlich ausgefeilt und in diese Oeffnung ein Glas in derselben Form wie das Fangglas, natürlich kleiner und zwar in der Grösse von 30 mm lang und 12 mm Durchmesser eingepresst. Das kleine Gläschen füllt dann das Bohrloch im Kork der Länge nach aus. Man darf die Oeffnung nicht zu gross machen, damit das Glas nicht aus derselben gleitet, sondern fest darin sitzt. Dann wird nun das Glas im Kork mit einem Stück Stangen-Cyankalium gefüllt, dessen Durchmesser gewöhnlich ca. 8 mm ist, und man verstopft mit etwas Watte das Glasröhrchen, damit das Gift festliegt; über das Ganze wird ein Stück Gaze von 20 mm im Quadrat gelegt und diese Gaze mit Paraffin befestigt. Das Cyankalium sitzt nun auf diese Weise sehr fest im Glasröhrchen und ein Herausfallen desselben ist ausgeschlossen. Das Glas kann jederzeit sauber gereinigt werden, ohne dass man mit dem Tötungsmittel, der ganz im Kork steckt, in Berührung kommt. Durch Abnehmen des Korks tritt Sauerstoff zu dem Cyankalium und durch Schliessen des Glases entwickeln sich bekanntlich soviel Blausäuredämpfe, dass der Falter in kürzester Zeit getötet wird. Will man eine stärkere Wirkung erzielen, um Schwärmer zu töten, so giesst man ausserdem einige Tropfen Essigsprit auf den Korken.)*

*) Das Prinzip der Durchbohrung der Korks zur Aufnahme des Tötungsmittels im Korkröhrchen ist übrigens bei der Chloroformtötungsweise vielfach verwendet.

Ferner ist erforderlich, dass man den Korken oben, wo sich die konische Form des kleinen Gläschen befindet, ringsum mit Paraffin ausgiesst, wodurch der ganze Raum luftdicht abgeschlossen wird.

Bei Erneuerung des Cyankaliums entfernt man die Gaze und füllt das Glasröhrchen von neuem auf diese höchst einfache Art.

Zum Giessen des Paraffins habe ich eine Tötungsspritze verwendet, deren Hartgummiansatz ich mit Stahlröhrchen entfernt hatte, und so das in einem kleinen Tiegel flüssig gemachte Paraffin in derselben Weise aufgenommen und abgegeben, wie man irgend eine andere Flüssigkeit mit einer Spritze behandelt. Eine Spritze ist nicht einmal dazu erforderlich; man kann auch einen kleinen Blechlöffel verwenden und das Paraffin darin schmelzen und die Gaze damit befestigen.

Kurt Günther, Braunschweig.

Makrolepidopteren von Görz und Umgebung.

Beitrag zur Kenntnis der Fauna des österreichischen Küstenlandes.

Von J. Hafner, Laibach.

(Fortsetzung).

360. *Acidalia trilineata* Scop. In der Nähe von Kobdil, an dem nach Branica führenden Wege im Grase, ziemlich häufig (22. Juni 1907).

361. *Acidalia ochrata* Scop. An den Abhängen bei Salcano ziemlich häufig im Juli.

362. *Acidalia rufaria* Hb. An denselben Stellen wie die vorhergehende. Auch bei Rubbia am 21. Juni 1907 in Anzahl angetroffen.

363. *Acidalia moniliata* F. In der Nähe des Klosters Castagnorizza und bei Kobdil, Ende Juni, Juli, nicht selt.

364. *Acidalia muricata* Hufn. Im Grojnatale in Hecken, Juni bis August, nicht selten (Hafn.); 16. August 1892 und 7. September 1896 (Preiss.).

365. *Acidalia virgularia* Hb. In der Dämmerung fliegend; dann im Epheu, am Köder und am Licht angetroffen, Mai bis September; darunter nicht häufig ab. *obscura* Mill.

366. *Acidalia subsericeata* Hw. Am Isonzoufer in Hecken nicht häufig, Mai, Juni. Die Falter der II. Generation im August sind im allgemeinen kleiner. Davon ein Stück auch am Köder gefangen (9. VIII.).

367. *Acidalia bisetata* Hufn. Im Grojnatale am 6. Juli 1907 ein frisches Stück aus einer Hecke gescheucht (Hafn.). V. *extincta* Stgr., ein Stück am 14. Septbr. 1896 in der Stadt gefangen (Preiss.).

368. *Acidalia politata* Hb. v. *abmarginata* Bhtsch. mit Uebergängen zur Stammform. Kalvarienberg, Grojnatal und Salcano (Abhänge); häufig in Hecken. Erscheint im letzten Junidrittel und fliegt bis gegen Mitte Juli. Auch bei Nabresina beobachtet (1. VII. 1905).

369. *Acidalia filicata* Hb. An den Abhängen bei Salcano in Gebüsch von Mitte Mai bis Anfang Juni. Die II. Generation im August (kleiner). Diese auch am Köder gefangen.

370. *Acidalia rusticata* F. mit ab. *vulpinaria* HS. Ende Juni, Juli überall häufig in Hecken.

371. *Acidalia dilutaria* Hb. In der Umgebung von Salcano in Hecken ziemlich häufig. — Ab. *praeustaria* Mn. war im Jahre 1905 häufiger als die Stammform. In den folgenden zwei Jahren habe ich kein Stück davon gefunden.

372. *Acidalia interjectaria* B. Im Grojnatale Ende Juni, Juli in Hecken, nicht selten.

373. *Acidalia humiliata* Hufn. An den Abhängen Salcano im Juni im Grase, nicht selten.

374. *Acidalia nitidata* HS. Im Grojnatale, an den Abhängen bei Salcano und beim Kloster Castagnorizza von Ende Juni bis Ende Juli ziemlich häufig in Gebüsch, besonders auf jungen Akazien (*Robinia pseudo-acacia*).

375. *Acidalia degeneraria* Hb. Auf dem Kalvarienberge und bei Salcano im Mai und wieder Ende Juli, August nicht häufig, in Gebüsch und im Epheu; auch am Köder beobachtet.

376. *Acidalia inornata* Hw. Im Grojnatale ein Stück aus einer Hecke gescheucht, 30. Mai 1905.

377. *Acidalia deversaria* HS. In Hecken überall häufig, Juni, Juli.

378. *Acidalia aversata* L. Im Grojnatale am 2. Aug. 1905 ein Stück aus einer Hecke gescheucht.

379. *Acidalia emarginata* L. Im Grojnatale aus Eichenbüsch aufgescheucht, 15. Juli 1906.

380. *Acidalia rubiginata* Hufn. Ueberall im Grase; auch am Köder. Ende Mai bis Ende August.

381. *Acidalia marginipunctata* Göze. Von Ende April (28. IV.) an den ganzen Sommer, in Hecken und an Steinen.

382. *Acidalia luridata* Z. Ein wohl zur Stammform gehöriges Stück an einer Mauer am Isonzoufer bei Lucinico gefangen, 24. Mai 1907 (Stauder.). — V. *confinaria* HS. Bei Salcano an Felsen im Juni und wieder im August, nicht häufig. — Auch an den Abhängen des Tschau angetroffen (Mann).

383. *Acidalia submutata* Tr. An denselben Stellen und gleichzeitig mit *confinaria*. Auch bei Kobdil in Mehrzahl (12. V. 09).

384. *Acidalia incanata* L. Im Juni, Juli bei Salcano, nicht selten.

385. *Acidalia punctata* Scop. Auf dem Kalvarienberge und im Grojnatale häufig; auch in Hecken am Isonzoufer bei Salcano und bei Cronberg angetroffen. Von Mitte Juni bis gegen Mitte Juli. Mitte August auch frische Stücke erbeutet, die etwas kleiner waren. Eine Zucht aus Eiern, welche von einem Ende Juni gefangenen ♀ abgelegt wurden, ergab jedoch keine zweite Generation; alle Raupen überwinterten.

386. *Acidalia caricaria* Reutti. Auf dem Kalvarienberge, im Grojnatale, bei Salcano und bei den Paludawiesen in Hecken, im Juni (8. VI.) ziemlich selten, im August häufiger. Ein am 20. August 1907 gefangenes aberratives Stück zeigt braune Flecken auf den Vorderflügeln. — Im Jahre 1906 habe keine *caricaria* gesehen.

387. *Acidalia immutata* L. Grojnatal, 13. Juni, Paludawiesen, 17. Juni, 20. August.

388. *Acidalia strigaria* Hb. Auf den Wiesen im Grojnatale häufig, an den Abhängen bei Salcano und auf den Paludawiesen, nicht selten. Im Juni und wieder im August. Die II. Generation seltener.

389. *Acidalia umbellaria* Hb. An den Abhängen bei Salcano in der zweiten Maihälfte (19. V.) und anfangs Juni, nicht häufig.

390. *Acidalia strigilaria* Hb. Kalvarienberg, Grojnatal, Salcano, Cronberg etc. in Gebüsch häufig. Ende Mai (24. V.) bis Anfang Juli. Auch Ende Juli (29. VII.) und im August (22. VIII.) frische Stücke angetroffen, die etwas kleiner waren und einer teilweisen II. Generation angehören dürften. — Anfangs September 1896 in frischen Stücken in Anzahl beobachtet (Preiss.).

391. *Acidalia imitaria* Hb. Ende Mai (24. V.) bis gegen Mitte Juni und wieder im August, September, in der nächsten Umgebung der Stadt und bei Salcano in Brombeerhecken und im Epheu, nicht selten; auch am Köder wiederholt angetroffen. Eine Zucht aus, von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Günther Kurt K.

Artikel/Article: [Das Füllen von Fanggläsern mit Cyankalium 94-95](#)